

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage).

Der Abonnementspreis beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pf., mit Botenlohn 1 Mark 50 Pf. und bei allen Kaiserl. Postämtern 1 Mark 50 Pf. Ferner mit „Jahreszeiten“ 1 Mark 80 Pf. u. bei allen Kaiserl. Postämtern 1 Mark 90 Pf.

Ausgabestellen in Stolp Bollweberstr. 254, in Rummelsburg bei Herrn Rudolf Bate, in Schlo. bei Herrn C. A. Jäsch in Stolpmünde bei Herrn M. Jeffen jr.

Insertionspreis für die gespaltene Zeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. — Reklam für die 4-spaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf.

Nr. 42.

Donnerstag, 19. Februar.

### Organ für die Handels-, Ge- lichen Interessen



### werbs- und landwirthschaft- Hinterpommerns.

Verantwortlicher Redacteur: Mag Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

## Der Congo.

(Schluß.)

Die große Frage, welche nun die civilisirte Welt bewegt, ist die: welche von den Großmächten künftighin diesen Handel beherrschen, resp. wie sich die Antheile an ihm unter sie vertheilen sollen. Die Portugiesen entdeckten die Westküste von Afrika zuerst; sie beanspruchten daher das Gebiet von 5.° 12' bis 18.° 5' südlicher Breite mit Einschluß der Congo-Mündung und eines Landstrichs, welcher sich in unbestimmter Breite ins Innere hinein erstreckt. Ihre nördliche Grenzlinie kreuzt den Congo bei Fzanghila, ungefähr dreißig geographische Meilen vor seiner Mündung. Kraft des Rechts der Entdeckung beanspruchten sie die Jurisdiction über die Mündung des Congo und allen aus demselben hervorgehenden Handel. Die Engländer beanspruchten große Strecken der Küste etwa vom 6.° oder 8.° bis zum 18.° nördlicher Breite, mit Einschluß der Mündungen des Niger, des Benue, der Goldküste Sierra Lernas und Senegambiens. Die Franzosen machten Ansprüche auf Cap Verde, den Senegalstrom (unter 14.° bis 17.° nördlicher Breite), Cap Lopez und den Gabun, ungefähr vom 4.° bis 5.° nördlicher Breite bis auf den ebensovielesten Grad südlicher Breite. Die Deutschen haben sich in den jüngsten zehn Jahren an verschiedenen Stellen Guineas, an der Bucht von Benin, in Lagos, Kamerun u. s. w., zwischen den englischen und französischen Besitzungen (ungefähr unter 5° nördlicher Breite) niedergelassen und Handelsstationen errichtet, von denen sie nun Besitz ergriffen haben, indem dieselben unter den Schutz des Reiches gestellt wurden. Ebenso haben wir an einem großen Küstenstrich bei Angra Pequena, welcher nahezu vom 20.° bis 29.° südl. Breite reicht und landeinwärts beinahe zum Transvaal reicht, unsere Flagge aufgehißt, an einem Landstrich, dessen Flächenraum ungefähr demjenigen des deutschen Reiches sammt Belgien und Holland gleichkommt. Die Zahl der deutschen Niederlassungen und Faktoreien allein an der afrikanischen Westküste beläuft sich auf mehr als 40.

Beinahe die ganze Westküste von Afrika wird nun von den genannten vier Mächten: Portugal, England, Frankreich und Deutschland in Anspruch genommen. Portugal nimmt die ausschließliche Controle über die Schifffahrt auf dem Congo, England diejenige auf dem Niger in Anspruch. Noch vor Jahr und Tag beabsichtigte Portugal, einen Vertrag mit England abzuschließen, kraft dessen die beziehungsweise Rechte dieser Mächte auf jeden dieser Ströme anerkannt werden sollten. Gegen diese Allianz erhoben sich sowohl in England als auf dem europäischen

festen Lande Bedenken und heftige Einsprüche, und so ist dieselbe aufgegeben worden.

Die „Internationale Afrikanische Gesellschaft“ wurde in Belgien im Jahre 1877, ungefähr um dieselbe Zeit, wo Stanley aus dem „dunklen Welttheil“ zurückkam, gegründet. Das Hauptquartier dieser Gesellschaft ist in Brüssel. Ihr Hauptzweck geht dahin, durch Verträge mit den Eingeborenen Pändereien zum Nutzen und Frommen freier Staaten zu erwerben, welche unter Pflege und Aufsicht dieser Gesellschaften errichtet werden sollen. Zu diesem Behufe wird ausdrücklich erklärt, daß von den in das Gebiet des „Internationalen Vereins“ eingeführten Gütern und Waaren kein Zoll erhoben und daß den Bürgern keiner Nation keine größeren Rechte eingeräumt werden sollen, als denen einer anderen, daß der Congo, diese große Strecke nach Central-Afrika hinein, ein internationaler, allen civilisirten Einflüssen und dem rechtmäßigen Handel aller Länder und Nationen geöffneter Strom sein soll. Der Verein ward gegründet zur Förderung der gemeinsamen Wohlfahrt, nicht zur Erzielung privaten Gewinnes. Er hat Verträge mit vielen verschiedenen Stämmen abgeschlossen und am Congo über dreißig Stationen begründet, auf welchen nun Faktoreien errichtet worden sind, und der Handel mit den Eingeborenen betrieben wird. Der Verein unterscheidet sich wesentlich von allen seither gegründeten oder vorhandenen Handelsgesellschaften, und seine Nationalität ist zuerst im April 1884 von den Vereinigten Staaten, endlich auch von allen europäischen Großmächten anerkannt worden.

Auf Einladung des Fürsten Bismarck ist am 15. November 1884 eine Conferenz der Hauptmächte der civilisirten Welt in Berlin zusammengetreten, um wo möglich den politischen Status des Vereins herzustellen und andere coloniale Fragen zu erledigen. Mehrere Mächte, namentlich Portugal und England, suchten den Zweck dieser Conferenz zwar zu hintertreiben oder die Verhandlungen zu verumpfen; allein jetzt ist die Absicht des Vereins, die freie Schifffahrt auf dem Congo durchzuführen, so gut als durch die Conferenz gesichert. Die endlich so eben erfolgte Anerkennung der internationalen Gesellschaft durch das sich allein immer noch dagegen sträubende Portugal wird nicht nur die Erreichung dieses Zieles wesentlich erleichtern, sondern es ist damit zugleich eine Lebens- und Existenzfrage der Gesellschaft in einem ihr günstigen Sinne entschieden. Wir Deutschen verlangen außerdem noch die freie Schifffahrt auf dem Niger mit einer internationalen Controle, allein hiergegen haben sich die Engländer mit Erfolg erklärt und die ausschließliche Jurisdiction und Controle beansprucht, wogegen sie das

Zugeständniß machten, sämmtlichen Stationen die freie Schifffahrt auf dem Niger einzuräumen.

Die Franzosen haben durch de Brazza eine atlantische Verbindungslinie mit dem Congo mittels des Ngowe-Stromes in der Nähe des Äquators hergestellt und Stationen am Ngowe und Congo errichtet; sie haben auf diese Weise einen Ausweg aus dem Congothal nördlich von dem Gebiet erlangt, das die Portugiesen beanspruchen. Die Stationen der Franzosen liegen meist auf dem nördlichen, diejenigen des Internationalen Vereins auf dem südlichen Ufer des Congo.

Den seither erzielten Beobachtungen und Schilderungen zu Folge erscheint das Congothal als der am dichtesten bevölkerte Theil von Afrika. Das Stromgebiet desselben, wie es auf der Berliner Conferenz festgestellt worden ist, soll 33000 geographische Quadratmeilen mit 36—38 Millionen Menschen umfassen. Klima und Boden sind, der allgemeinen Schilderung zu Folge, der Arbeit der Weißen günstig. Der einzige Uebelstand und das wesentliche Hemmniß der Besiedelung wie der Schifffahrt sind die Fälle in der Nähe der Mündung des Stromes; allein der Erhebung des Landes, welche die Fälle verursacht, verbannt das Gebiet auch seine begünstigte Lage. Man beabsichtigt daher die Erbauung einer Eisenbahn vom Stanley-Pool bis hinunter nach Boma, etwa 40 geographische Meilen weit; denn der Congo ist von Boma bis ins Meer schiffbar. Der Niger ist ebenfalls bis tief ins Binnenland hinein schiffbar aber das Land in der unmittelbaren Nähe dieser Ströme ist niedrig und ungesund, während das Land südlich vom Thal des Congo wahrscheinlich hügelig und deshalb für den Anbau wieder geeignet ist.

Die seefahrenden Nationen Europa's streben zwar nach dem Handel von Afrika; allein über den Erfolg und die Vortheile desselben in Central-Afrika und sogar über die Möglichkeit desselben sind die Meinungen vorerst noch getheilt. Die Stämme der dortigen Eingeborenen sind zwar zahlreich, aber klein und haben nur wenige Bedürfnisse. Es werden wohl zwei oder drei Generationen vorgehen müssen, bevor dieselben auch nur theilweise civilisirt werden und sich an die Bedürfnisse des civilisirten Lebens gewöhnen.

Auch von der Auswanderung nach Afrika darf man keine allzu hohen und sanguinischen Erwartungen hegen, denn Afrika ist für europäische Auswanderer nur theilweise so geeignet wie Amerika und Australien, und der Strom der Auswanderung aus Europa dürfte sich nicht eher nach dem Herzen von Afrika wenden, als bis Amerika überbevölkert ist. Allein unter allen Umständen ist die Besitzergreifung des Congo-Gebietes ein großartiges und zeitgemäßes Un-

ternehmen von Seiten der europäischen Mächte, und die Zeit wird nicht ausbleiben, wo auch dieses ungeheure Congo-Gebiet dicht bevölkert von Europäern sein wird und dessen langgestreckte Flußufer, große Wasserfälle, Seeu und Gebirge in den Kreis der Cultur und Gesittung hineingezogen und der Aufenthalt einer ungeheuren Bevölkerung geworden sein werden.

## Politische Uebersicht.

Stolp, 19. Februar.

Der Kaiser nahm am Dienstag die üblichen Vorträge entgegen und arbeitete dann mit dem Chef des Militärkabinetts. Nach einer Spazierfahrt nahmen die Majestäten das Diner allein ein. Zu dem Abends im Schlosse stattfindenden Fastnachtsball sind 1850 Einladungen ergangen.

Der Großherzog von Weimar ist Dienstag Nachmittag nach Wien gereist.

Fürst Bismarck ist zum Ehrenbürger der Stadt Saarbrücken ernannt worden.

Das Petersburger Journal bezieht die Gerüchte von einem bevorstehenden Rücktritt des Postchefs Fürsten Orlov als unbegründet.

Der Reichstag hat am Montag — nach einer mehr als siebenstündigen Sitzung, — und der fünften, in welcher die Frage der Kornzollerhöhung überhaupt verhandelt wurde, den entscheidenden Beschluß gefaßt, dem noch eine scharfe Auseinandersetzung zwischen dem Reichskanzler und den freisinnigen Vorträgern Richter und Richter vorangie. Fürst Bismarck hielt seinen Standpunkt, daß die Kornzölle im Interesse der gesammten Landwirtschaft nothwendig seien, aufrecht, die freisinnigen Redner kamen ihrerseits darauf zurück, daß der höhere Zoll eine Belastung der kleinen Leute zu Gunsten der bestgehenden Klassen bedeute und daß sie und ihre Partei sich verpflichtet fühlten, das Vaterland gegen eine solche Politik zu schützen. Dann gieng zur Abstimmung, die, wie in den letzten Tagen schon feststand, die Erhöhung der Kornzölle herbeiführte und zwar sowohl für Weizen, als wie Roggen den Satz auf 3 Mark pro Doppelzentner. 192 Mitglieder der Reichstages waren für den Aggenzoll, 151 dagegen (nämlich ein Theil der Nationalliberalen, Freisinnigen und Sozialisten, einige Centrummitglieder (darunter Windthorst) und einige Freikonserervative.) Ein Theil der Gegner des 3 Mark-Zolles war nicht Gegner der Zollerhöhung überhaupt, sondern wollte beim Roggen statt der 3 Mark nur 2 Mark (nach der Regierungsvorlage) bewilligen; bei dem Weizenoll erhöhte sich in Folge dieser Ansicht die Majorität: 229 waren dafür und nur 113 dagegen. Seitens der Reichsregierung ist bereits die Zustimmung zu den Beschlüssen ausgesprochen

## Die Falschmünzer.

Kriminal-Roman von Gustav Edsdel.

Fortsetzung.

Der Herr Eduard zu seinen muthmaßlichen Vergehen angeklagt und verführt hat, ist für den Augenblick die Frage nicht, sondern die, ob er die Verbrechen begangen, welche ihm zur Last gelegt werden. Die äußeren Anzeichen sprechen dafür, und wir müssen dieselben so lange gelten lassen, bis Herr Eduard selbst uns die Beweise vom Gegentheil giebt.

„Haben Sie das Kostüm, welches Sie aus dem Fluß gezogen, dem Mädchen schon vorgelegt, welches meinen Sohn angeblich zu jenem Maskenball begleitete?“ fragte der Kommerzienrath.

„Nein“, erwiderte kurz der Affessor.

„Warum nicht?“

„Aus dem einfachen Grunde, weil — dieser Umstand weniger in Betracht kommt, als was das Mädchen sonst noch von Ihrem Sohne zu erzählen wußte.“

„D, bitte recht sehr. Erzählen kann man Etwas, was der Wahrheit nicht entspricht, und so lange das Mädchen nicht sagen kann, er hat den Fremden ermordet, da und dann, ich habe es gesehen, so lange können Sie nur nach den objektiven Beweisen gehen. Und diese sind hier die zusammengeschnürten Kostüme des rothen Domino und der Polin. Ich wenigstens werde auf der Vorlage und Znaugenscheinahme dieser Kostüme bestehen.“

„Ich bedaure, Ihnen antworten zu müssen, daß wir die Kostüme nicht zur Verfügung haben. Sie sind bei dem Kampf im „Fuchsbau“ von unsichtbaren Händen entwendet worden und seitdem spurlos verschwunden.“

„Dann“, erwiderte der Kommerzienrath

eifrig, „fehlt jeder Beweis für die Identität der Kostüme mit denjenigen des rothen Domino und der Polin.“

„D, bitte, Herr Kommerzienrath“, sagte lächelnd Soltmann. „Etwas haben wir doch gerettet, die rothe Maske.“ Er wies diese vor. „Vergleichen Sie damit gefälligst die rothe Bude hier, welche aus der Maske herausgerissen wurde und auf dem Rieswege des Wintergartens liegen blieb, bis ich sie am anderen Morgen fand und zu mir steckte. Damals that ich es mechanisch, ohne einen Nachgedanken: heute ist dieses Stückchen Seide der Schlüssel geworden zu einem Verbrechen, welches sonst ewig unentdeckt geblieben wäre.“

„Und was beweist“ rief der Kommerzienrath, „daß jener Rechte Domino in der Ballnacht wirklich ermordet worden, respektive, daß er der Ermordete in der Schwedengasse gewesen?“

„Alle Anzeichen deuten darauf hin“ erwiderte der Kommissar.

„Alle Muthmaßungen“, sagte corrigierend Etwood. „Mit diesen und ohne meinen Sohn werden Sie jedenfalls nicht zu einer Verurteilung kommen.“

Der Kommission und Soltmann blickten einander betroffen an.

„Sie sagen das in einem Ton“, nahm Zener wieder das Wort, „als wenn Ihnen das Verschwinden Ihres Sohnes in dem Augenblick seiner Inhaftnahme sehr willkommen wäre. Gestern ließen Sie mich etwas anders vermuthen, oder ich würde Ihnen keine Zeit gelassen haben.“

„Wozu?“ fragte scharf der Kommerzienrath.

„Ihren Sohn zu warnen.“

„Herr Kommissar“, brauste Etwood auf, „ich verpflichte mich Ihnen für das Gegentheil mit meinem Ehrenwort. Ich denke, das genügt, um

sofort jeden Zweifel in Ihrer Brust zu stillen. Zwar in Ihrer amtlichen Stellung kommt es ihnen ja wohl zu, in jedem, auch dem anfänglichsten Menschen, den Verbrecher zu wittern.“

„Ich möchte nur wissen“, sagte ausweichend der Kommissar, „wer Herr Eduard warnte. Das Telegramm ist noch Vormittags hier gewesen.“

„Ist es noch zu haben?“ fragte der Kommerzienrath.

„Nein“, entgegnete Soltmann. „Ich habe mich gleich an Ort und Stelle erkundigt. Der Beamte entsinnst sich zwar, daß eine Depesche vorhergegangen, welche einen Hinweis auf die Entzifferung der chiffirten Depesche enthielt; aber er entsann sich der Stellung der Zahlen nicht. Er hatte gerade selbst zu viel zu thun, um der Sache mehr als eine flüchtige Beachtung widmen zu können.“

„Schade“, sagte der Kommerzienrath, „sonst hätte man den Absender wohl ermitteln können, der ich nicht bin.“

„Man müßte einmal bei dem Mädchen anfragen“, meinte der Kommissar.

Soltmann zuckte die Achseln. „Ich glaube nicht, daß sie es gewesen, die Herr Eduard warnte“, sagte er. „Dieser ist eben spurlos verschwunden wie sein Jntimus, der Herr Baron mit dem fremdländischen Namen. Es wird uns also doch Nichts weiter übrig bleiben, als nach Weiden zu forschen.“

„Defensiv?“ fragte der Kommerzienrath zwischen Leger und Furcht.

„Nach dem Baron, gegen den noch jeder Beweis fehlt, nur unter der Hand“, erwiderte Raachens. „Ihr Sohn wird sich der Konsequenzen seiner Flucht wohl bewußt gewesen sein.“

„Er soll also keine Schonung genießen?“

„Sie jede“, sagte begütigend der Kommissar. „Wir werden so lange als möglich ihren Namen verschweigen. In manchen schwierigen Fällen erscheint es sogar geboten, welche Nachforschungen ganz geheim zu halten. Freilich, wenn das Interesse der Sache es verlangt —“

„Schon gut —“ brach der Kommerzienrath die Unterhaltung ab. „Es genügt mir, wenn der Name vor der Hand nicht öffentlich genannt wird. Ein anderes Versprechen verlange ich nicht. In das Unvermeidliche werde ich mich zu finden wissen.“

Etwood verließ hierauf die Wohnung seines Sohnes, um sich nach dem Geschäft zu begeben und dort noch weiter nach Eduard zu forschen.

„Was sagen Sie dazu?“ fragte der Kommissar jetzt den Affessor. „Erweckt Ihnen das Verhalten dieses Mannes nicht einen zweifelhaften Eindruck?“

„Merkwürdig, in der That“, gab Soltmann zu. „Man könnte fast geneigt sein zu glauben —“

„Daß er seinen Sohn zur Flucht angeklagt hat und diese noch weiter begünstigt“, fiel der Kommissar erregt ein. „Wir werden ihn im Auge behalten müssen.“

„Und zwar unter dem Vorwande“, ergänzte der Affessor, „Herr Duprat zu bewachen.“

„Unter dem Vorwande? Nein, Herr Affessor; sondern indem wir Herrn Duprat bewachen. Dieser Mensch hat mir von seinem ersten Erbilden an einen zweifelhaften Eindruck gemacht. Das, was Sie von ihm hörten, bestätigt nur meine eigene Vermuthung. Durch List und Schmeichelelei seine einflussreiche Stellung erworben, benutzt er dieselbe zur Befestigung seines Haltes an dem charakterschwachen Kommerzienrath, indem er dessen Sohn verdrängt und sich an seine Stelle setzt. Das Ende vom Liede wird sein,

und werden die neuen Zollsätze sofort nach Annahme des Sperrgesetzes in Kraft treten. Untertiegen wird der Zollrückgang der russische Roggen ganz besonders; für die übrigen Staaten garantiert der abgeschlossene Handelsvertrag vorläufig noch die Vergütung von 1 Mark, doch ist über den Ursprung solchen Roggens ein Zeugnis beizubringen, daß derselbe aus einem der durch den Handelsvertrag begünstigten Staaten herrührt. Welchen Einfluß der Zoll auf den Kornpreis haben kann, lehnen folgende Zahlen: Der Roggenpreis für 1000 Kilogramm ist gegenwärtig rund 150 Mark; der abgeschlossene neue Zoll macht auf 1000 Kilo 30 Mark, also zwanzig Prozent des Preises.

Dem Bundesrathe wird in diesen Tagen der zwischen Deutschland und der Transvaalrepublik abgeschlossene Handels- und Schiffsahrtsvertrag zur Beschlußfassung unterbreitet werden. Der Vertrag entspricht im Wesentlichen den in letzter Zeit von Deutschland abgeschlossenen Handelsverträgen.

Fürst Bismarck scheint sich ernstlich mit der Währungsfrage — Uebergang von der Gold- zur Doppelwährung zu beschäftigen. Der Kanzler sagte im Reichstage hierüber bereits einige halb- und halb den Wünschen der Centrumspartei und der Konservativen entgegenkommende Worte und die N. N. Z. veröffentlicht jetzt Adressen aus landwirtschaftlichen Kreisen, welche um Einführung der Doppelwährung bitten.

Das große Centralcomitee für die Sammlung einer Ehrengabe an den Reichskanzler ist durch eine Anzahl weiterer einflussreicher Persönlichkeiten verstärkt worden. Nachdem jetzt die kleinen Mißverständnisse und Schwierigkeiten alle glücklich beseitigt sind, welche aus dem gleichzeitigen und verschiedenartigen Aufgreifen des Gebankens Anfangs entstanden waren, darf an dem vollen Gelingen dieses Zugnistes nationaler Dankbarkeit nicht gezweifelt werden. Auch aus dem Auslande sind zahlreiche Beiträge von Deutschen eingegangen.

Die Subkommission der Börsensteuer-Kommission des Reichstages hat den Entwurf eines Börsensteuergesetzes fertig gestellt, das noch im Laufe dieser Woche der Kommission zur Berathung zugehen und dort auch schnell erledigt werden wird. — Während die Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Transportgewerbe von der Reichstagskommission bereits definitiv genehmigt, ist auf die Annahme der Uebertragung der Versicherung auch auf land- und forstwirtschaftliche Arbeiter kaum zu rechnen. Centrum und Konservativ halten die Sache für noch verfrüht und so wird die Vorlage schwerlich an den Reichstag zurückkommen.

Die Dampfervorlage — d. h. der Bericht der Kommission über das vereinende Resultat — wird dem Reichstage dieser Tage wieder zugehen und kann somit die zweite Berathung bald ihren Anfang nehmen. Im Gegensatz zu anderen Nachrichten behauptet die N. N. Z., die Nationalliberalen wollten auch an der afrikanischen Linie festhalten. Im Uebrigen scheint die Reichsregierung für die zweite Lesung einzelnen Specialwünschen nachkommen zu wollen, die in der Kommission noch halb und halb abgelehnt wurden.

Die Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses für das Schullehrerpenfionsgesetz hat dasselbe auch in zweiter Lesung angenommen. Die große Frage ist nur, ob auch das Herrenhaus „Ja“ sagen wird. Hier wird es wohl Schwierigkeiten geben.

Die Arbeiterchutzkommission des Reichstages hat unter Widerspruch der Linken beschlossen dem § 105a Abs. 3 der Gewerbeordnung für das deutsche Reich folgende Fassung zu geben: „In Verkaufsstellen aller Art dürfen Handlungsgehilfen und Lehrlinge im Ganzen und zu gleicher Zeit an Sonn- und Festtagen nur fünf Stunden beschäftigt werden.“

Die Postsparkassenkommission des Reichstages hat in zweiter Lesung die Vorlage abgelehnt, dagegen folgende Resolution angenommen: „Die verbündeten Regierungen aufzufordern, dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher durch Mitwirkung der Postverwaltungen bei Annahme, Unterbringung und Rückzahlung von

daß er Fräulein Etowold heirathet und sich zum Socius machen läßt, um endlich Alles an sich zu raffen, während der legitime Erbe sich mit einem elenden Pflichtheil begnügen muß.“

„Sie melnen“, fragte Soltmann erschrocken, daß dieser Mensch wirklich so verwegene Aspirationen hegen könne?“

„Und warum nicht?“ Es sind wohl mehr auf Schleichwegen zu Vermögen und Ansehen gekommen als auf dem geraden Wege ehrlicher Arbeit. Es wäre nicht unmöglich, daß er den jungen Etowold gewarnt hätte, um ihn so los zu werden für immer. Was haben Sie hier noch ermittelt?“

„Herrn Eduard's Charakter betreffend genug, um ihn uns zu empfehlen und zugleich verdächtig zu machen. Ueber die Maaßen leichtsinnig und gutmüthig, jedem stärkeren Willen sich fügend, bleibt es mehr von seinem Umgang als von ihm abhängig, was er war und ist.“

„Dieser Umgang, ja, ja; ich kann mir's denken, daß ihn der erhobene oder heruntergerissene hat; jedenfalls war das Letztere der Fall.“

„Doch nur nach der einen Seite. Meiner eigenen Beobachtung nach hat die Tochter des Nachwärters König nur gut auf ihn eingewirkt.“

„Aber ihr Einfluß ist kein nachhaltiger gewesen.“

„Nein, denn er scheint wenig auf sie gehört zu haben, als sie ihn vor Menschen, wie diesen Baron Dryden, warnte. Wenn wir den hätten! Sie haben ihn in der Residenz nicht ermitteln können!“

„Keine Spur von ihm.“  
Und doch soll er nach der König dort gelebt haben.“  
(Fortsetzung folgt.)

Spargelbären die Vermehrung und Verbesserung der Spargelgelegenheiten und deren Verbreitung über das Reichsgebiet bewirkt.“

Die Petitionskommission hat sich mit folgender Sache beschäftigt: §. 369 des Strafgesetzbuches bedroht die Schloffer mit Strafe, welche an Unbefugte Schlüsseln etc. verkaufen. Eine Zahl von Innungen wünscht Abänderung dieser Bestimmung unter Hinweis darauf, daß die Nichtgeltung dieser Strafandrohung für Händler ihnen großen Nachtheil bringe. Man beschloß diese Petition dem Reichskanzler zur Kenntnisaahme zu überweisen.

An der am Montag stattgehabten Kommissionssitzung der Afrikanischen Konferenz, welche von 2 bis gegen 7 Uhr dauerte, waren sämtliche Bevollmächtigte mit Ausnahme der von der Türkei und den Niederlanden erschienen. Auch Stanley war zugegen. Die Berathung über die Form, in welche das Resultat der Arbeiten der Konferenz zu fassen sei, wurde fortgesetzt. Donnerstag Mittag findet die nächste Sitzung statt. Vor Schluß der Konferenz wird auch die feierliche Gesamtanerkennung des neuen Congo-freistaates erfolgen, der nach der mit Portugal erfolgten Einigung nichts mehr im Wege steht. Möge das neu zu bildende Staatswesen die Kulturaufgaben erfüllen, die auf seine Errichtung gesetzt sind.

Eine neue Folge von Altensünden über deutsche Interessen in der Südsee soll dem Reichstage noch im Laufe dieser Woche zugehen. — Die Streitigkeiten mit England wegen des Nord-Ostgebietes mit Neuguinea dauern noch fort. Auch auf den Samoaineln hegen die dortigen englischen Kaufleute und auch die Missionäre, die darin ihren Spezialberuf gefunden zu haben scheinen, die Eingeborenen u. die Samoa-Regierung nach Kräften gegen Deutschland auf. Die Beziehungen zwischen dem deutschen Generalconsulat und der Samoa-Regierung sind recht kühl geworden und es wäre im Interesse des deutschen Ansehens dringend wünschenswert, daß diesen ewigen Wühlereien ein Ende gemacht wird. Viel liebenswürdiger als die Engländer sind in solchen Fragen die Franzosen. Pariser Blätter behaupten ja, daß die letzten deutschen Besitzergreifungen in Nordwestafrika mit französischen Interessen kollidiren, aber sie sprechen dabei sofort die Ansicht aus, daß diese kleinen Differenzen leicht durch diplomatische Verhandlungen beseitigt werden könnten. Bei den Engländern ist von alledem keine Spur zu erblicken: Fegen und Schimpfen sind die ganzen Leistungen; wenn wir es nun ebenso machen wollten, welcher Lärm würde da wohl in London entstehen.

Der Centralvorstand der deutschen Arbeiterkolonien hält in Berlin gegenwärtig seine Jahresversammlung zur Berathung interner Angelegenheiten ab.

Der demokratische Verein in Berlin hielt Dienstag eine größere Versammlung ab. In derselben erklärte Abg. Lengmann, er habe am 15. Dezember für die 20000 Mk. gestimmt, weil er die Sache für eine einfache Bureaukratie gehalten; mit Rücksicht auf die daraus entstandene Bewegung werde er in dritter Lesung aber dagegen stimmen.

**Oesterreich-Ungarn.** Ministerpräsident Graf Taaffe hat mit den Führern der bunt zusammengewürfelten klerikal-deutschfeindlichen Majorität des österreichischen Abgeordnetenhauses eine sehr ernste Unterredung gehabt. Die Herren haben dem Minister klipp und klar erklärt, daß für gewisse Vorlagen, namentlich für finanziell, eine Majorität im Hause nicht existire. Der Minister war sehr verblüfft und mußte dann zugestehen, daß die Stellung seines Kabinetts erschüttert sei. Vielleicht purzelt es auch zur großen Freude aller Gegner der zersplitterten Uebügelei des Ministeriums.

**Frankreich.** Vom Kriegsschauplatz. In Tonkin sind die französischen Truppen zunächst in der Umgebung der in der Vorwoche eroberten Fung Langson und umwelt der chinesischen Grenze stehen geblieben. Auf Formosa scheint Admiral Courbet vorläufig den Angriff aufgegeben und dafür die Operationen zur See wiederaufgenommen zu haben. Ein Sergeant hat in Saigone gefunden, doch fehlt das Resultat noch. — In Paris gab es Montag wieder einen kleinen Skandal beim Begräbnis des Kommunisten Valles. In dem Trauergefolge wurde auch ein von deutschen Sozialisten gewidmeter Kranz getragen, dessen Hergabe von Studenten unter Rufen: Nieder die Kommune, nieder Deutschland, hoch Frankreich gefordert wurde. Die Heißsporne versuchten sodann den Kranz gewaltthätig fortzunehmen, wurden aber von den Communisten durchgeprügelt und fortgejagt. — Die Verhaftung von Anarchisten dauert ununterbrochen fort. Der deutsche Sozialist Albrecht ist wieder freigelassen. — Hotchkiss, der Erfinder der Revolverkanonen, ist gestorben.

Ueber die Einnahme der Festung Langson liegt folgender Bericht vor: Die Franzosen brachen am 10. Oktober von Donjon auf und schlugen am folgenden Tage die Chinesen vollständig. Am nächsten Tage wurden die Forts gestürmt; man besetzte am 13. das von den Chinesen geräumte und in Brand gesteckte Langson. Es wurden eine Menge Waffen, Munition und Reis erbeutet. Die Chinesen, die bedeutenden Verlust erlitten, flüchteten nach der Grenze.

**Italien.** In der Deputirtenkammer in Rom steht binnen Kurzem abermals eine Verhandlung über die Annectio an Rothen Meere bevor. Etwas Anderes, als die bekannten Ausreden werden die Volksvertreter schwerlich zu hören bekommen. Was die Stellung der Mächte zu dem türkischen Protest gegen die italienischen Besitzergreifungen anbetrifft, so hat Rußland sich bereit erklärt, den Protest zu unterstützen, Oesterreich hat bedauert, nichts thun zu können, zumal auch die Pforte berechtigten österreichischen Wünschen nicht entsprochen, und die übrigen Mächte wollen in der Sache erst noch besondere Verhandlungen pflegen.

**Großbritannien.** Dem Parlament werden sofort nach seinem Zusammentritt umgebende Darlegungen über die sudanesischen Angelegenheiten unterbreitet werden. — Die australischen Kolonien Neu-Süd-Wales und Süd-Australien, sowie Kanada haben sich bereit erklärt, für den Feldzug gegen den Mahdi kleinere Truppencontingente auf eigene Kosten zu stellen. — Die Verhandlungen wegen der letzten Dynamitattentate sowie wegen Verrathung deutscher Handelskutter durch englische Fischer dauern fort. Ein bestimmtes Resultat hat sich noch nicht ergeben. — Londoner Blätter melden, die russische Regierung habe der englischen die Versicherung gegeben, daß sie nicht an die Annectio von Herat denke. Das ist sehr schön gesagt, aber damit wird die Thatsache nicht beseitigt, daß russische Kosaken bereits 15 Meilen nur von Herat entfernt stehen, und die angesprochenen Verhandlungen wegen Regulirung der afghanischen Grenze nicht von der Stelle rücken. „Bitten“ die Bewohner von Herat eines Tages d-n Garen, sie unter seinen Schutz zu nehmen, so wird man in Petersburg auch nicht „Nein“ sagen. Das ist ja keine Annectio! Solche diplomatischen Versicherungen haben practisch nicht den geringsten Werth.

In London verursachten beschäftigungslos Arbeiter, welche eine Deputation an den Minister Dilke gesandt hatten, einen durch Leute aus den untersten Volksklassen hervorgerufenen ernststen Krawall. Es kamen, nachdem die Polizei eingeschritten war, beiderseits Verwundungen vor.

**Orient.** Aus dem Sudan. General Wolseley sollte jetzt seinen Marsch nach dem Nil antreten, wo er seine Corps zusammenziehen wird. Im östlichen Sudan haben die Aufständischen unbedingte Vorherrschaft. Mit Ausnahme der von den Engländern und Italienern besetzten Hafenstädte Massauah und Suakin ist das ganze Land in den Händen der Araber. Die schwachen ägyptischen Garnisonen sind überall zu den aufständigen übergegangen, um ihr Leben zu retten, auch die wenigen Europäer (Griechen) die in jenen Gegenden lebten, sind zum Islam überzutreten gezwungen worden. Ein ungemein werthvolles Mittel zur ständigen Aufrechterhaltung der Ruhe würde der Bau der schon lange geplanten Eisenbahnlinie Suakin-Verber sein, die zugleich die weitere Verbindung mit Khartum bedeutend vereinfacht. Ob dieselbe aber gegenwärtig, wo die Araber erst Fuß für Fuß zurückgedrängt werden müssen, so schnell herzustellen sein wird, ist fraglich.

Nach neueren Nachrichten sind bei der Einnahme von Khartum nur die Europäer, nicht aber die Eingeborenen, welche ihre Werthsachen auslieferten, niedergemeyelt. Der ägyptische Verräther Farag Pascha ist gehängt. Der Mahdi hat Khartum verlassen, um neue Truppen zusammenzuziehen.

**Deutschland.**  
**Berlin,** 18. Februar.  
**Hamburg,** 18. Februar. Nach einer Mittheilung des hiesigen englischen Generalconsuls hat die englische Regierung die Einfuhr von Schafen, Ziegen und Schweinen verboten, da bei einem am 11. Februar von hier in England eingetroffenen Viehtransport die Maul- und Klauenseuche beobachtet worden ist.

**Stadt. Kreis. Provinz.**  
**Stolz,** 19. Februar.  
**Sitzung der Stadtverordneten am Mittwoch, den 18. Februar er.**  
(Originalbericht der „Stolper Post.“)  
? Vorsteher: Herr Jahlmeister a. D. Klohe.  
Anwesend: 31 Stadtverordnete. Anfang Nachmittags 4 1/2 Uhr.

Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der vorigen Sitzung wurden zunächst 6 Niedererlassungsanträge im Gesammbetrage von 157,67 Mark zustimmend erledigt.

In Sachen der Cadettenhausbau-Angelegenheit weilt hier selbst der Baumeister v. Fissenne um Erhebung über den zur Verfügung gestellten Platz in Bezug auf Höhenlage, Bodenbeschaffenheit und Grundwasserstand anzustellen. Der Militairfiskus hat unterm 20. Januar er. die Baustelle als dem Zweck entsprechend erachtet, aber noch einige Forderungen gestellt. Einmal die Hergabe von weiteren 1 1/2 Morgen Grundfläche zum Bau eines Aufseherhauses, da der von der Anstalt abgeleitet aufzuführende Bau desselben aus dienlichen Gründen für notwendig erachtet wird. Das Feldbauamt sagt, daß es auf die Hergabe dieser Fläche nicht ankommen könne, wenn auf die Verlegung des Cadettenhauses hierher wirklich Werth gelegt werde und schlägt den auf der rechten Seite der Chaussee, vis-à-vis dem anderen Bauplane, gelegenen Platz vor, der am meisten dazu geeignet sei. — Außerdem wünscht man von militairischer Seite, 1. daß dem Militair-Fiskus gestattet werden möge, die Sandhügel auf dem früheren Infanterie-Exercierplatze abfahren und zum Bau verwenden zu können; 2. daß die Stadt sich herbeilassen möge, den Exercierplatz in einen öffentlichen Waldpark umzuwandeln, der für die Anstalt notwendig sei.

Das Feldbauamt erklärt sich auch hierfür und der Magistrat ist ebenfalls für Bewährung der drei Wünsche, nur soll bei Verpflanzung des Exercierplatzes ein Territorium von 5-6 Morgen von der nach der Stadt zu gelegenen Seite zur Benutzung bei öffentlichen Schaustellungen, Ausstellungen etc. frei bleiben. Die Versammlung beschließt, nach einer Beschwörung seitens des Herrn Vorstehers, ohne Debatte nach allen Richtungen hin der Vorlage gemäß.

Im Jahre 1861 wurde in Betreff der Freischulebewilligung für die Stadtschule durch die städtischen Behörden beschlossen, daß Derjenige, welcher weniger als 1 Portion Kommunalsteuer zahlt und 3 oder mehr Kinder zur Schule schickt, die Zahlung des Schulgeldes nur für die beiden jüngsten Kinder zu leisten hat. Da mit dem Inkrafttreten des neuen Regulativs

die Portionszahlung aufhört, so wurde auf Antrag des Magistrats der Beschluß dahin geändert, daß vom 1. April d. J. ab Derjenige, welcher bis incl. zur zweiten Stufe der Klassensteuer (Einkommen 660-900 M.) eingeklassifizirt ist und 3 oder mehr Kinder zur Schule schickt, nur für die beiden jüngsten Schulgelde zu zahlen hat.

Der Gastwirth Schulz am Schweinemarkt hatte einen Antrag auf Beleuchtung der Chaussee am Schweinemarkt gestellt. Er war bereit, welcher bei incl. zur zweiten Stufe der Klassensteuer (Einkommen 660-900 M.) eingeklassifizirt ist und 3 oder mehr Kinder zur Schule schickt, nur für die beiden jüngsten Schulgelde zu zahlen hat.

Der Herr Vorsteher ist der Ansicht, daß die Beleuchtung der Chaussee am Schweinemarkt sehr schwierig sei, und noch durch die auf der Chaussee lagernden Steinhaufen wesentlich erschwert würde. Er behauptet, daß die Beleuchtung der Gegend an dunklen Winterabenden sehr schwierig sei, und noch durch die auf der Chaussee lagernden Steinhaufen wesentlich erschwert würde. Er bittet, 3 Petroleumlaternen aufzustellen. Der Herr Vorsteher ist der Ansicht, daß die Beleuchtung der Chaussee am Schweinemarkt sehr schwierig sei, und noch durch die auf der Chaussee lagernden Steinhaufen wesentlich erschwert würde. Er bittet, 3 Petroleumlaternen aufzustellen. Der Herr Vorsteher ist der Ansicht, daß die Beleuchtung der Chaussee am Schweinemarkt sehr schwierig sei, und noch durch die auf der Chaussee lagernden Steinhaufen wesentlich erschwert würde. Er bittet, 3 Petroleumlaternen aufzustellen.

**Strafkammer.**  
Sitzung am 18. Februar.  
(Originalbericht der „Stolper Post.“)  
? Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Geheimrat Käßner. Beisitzende: Herr Landgerichtsrath Kästner. Beisitzende: Herr Landgerichtsrath Kästner. Beisitzende: Herr Landgerichtsrath Kästner.

schlechter Kerl zu sein, ist der 65 Jahre alte bereits 7 mal mit harten Zuchthausstrafen bestrafte domizilllose Arbeiter Johann Beck. Am 6. Januar befand er sich auf einer Pflanzung, gewahrte auf dem Flur des dem Herrn Callwitz gehörigen Hauses in der Bahnhofstraße einen Reisföhrer und nahm diesen, dem umarmenden Reisföhrer nachgebend, mit sich. Beck sollte er sich jedoch nicht im Besitze des geliehenen Guts befinden, denn es wurde ihm in der Bahnhofstraße wieder abgenommen. Beck wurde der Angeklagte zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Zulässigkeit von Polizei-Aussicht verurtheilt.

Ein Verdant zu dem eben Verurtheilten erscheint in dem wegen Diebstahls mit 13 Jahren Zuchthaus und 1 1/2 Jahren Gefängnis bestrafte 61 Jahre alte Arbeiter Johann Beck domizilllos, auf der Anklagebank. Er ist wieder des Diebstahls beschuldigt und zwar hat er am 5. Februar d. J. von einem Hausboden einen Schlafrock, eine Weste und ein Paar Polster-Gesamtwerte von 34,50 Mark entwendet. Strafdieselbe Strafe wie seinem Collegen.

Die Witwe Henriette Strider geb. Schick leuchtete am 9. Februar d. J. mit einer offenen brennenden Dellampe hinter den Ofen ihres Hauses in Saviat, kam mit der Lampe wohl bei durch die Stubendecke hängenden Flachs zu dieser sing Feuer und das ganze Haus brannte nieder. Wegen fahrlässiger Brandstiftung erfolgte die Verurtheilung der Frau zu einer 14tägigen Gefängnisstrafe.

Dem Spinnerelbesitzer Gerth zu Polnow ging eine polizeiliche Verfügung zu, des Zuchtbaus Fabrik besand, wegschaffen sollte. G. hatte diese Vor und lag es ihm daher daran, die Fabrik zu erhalten. Er richtete an die Polizeiverwaltung ein Schreiben, in welchem er eine Frist von 2 Monaten und den Bescheid darüber bis Nachmittags 5 Uhr verlangte, andernfalls würde er bei dem Landrathsamt eine Beschwerde einreichen und dann müßte er Erörterungen machen, die er nur gezwungen thäte. Hierin wurde eine Drohung gefunden und die Anklage gegen Gerth auf Grund des § 114 erhoben, welcher lautet: Wer es unternimmt, durch Gewalt oder Drohung eine Behörde oder einen Beamten zur Bornahme oder Unterlassung einer Amtshandlung zu nöthigen wird mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft. Der Herr Staatsanwalt beantragte den Angeklagten des ihm zur Last gelegten Vergehens für schuldig zu erklären und ihn zu 3 Monaten Gefängnis zu verurtheilen. Der Verteidiger, Herr Rechtsanwält Müller, Schwabe, plaidirte für Freisprechung. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung, in dem incriminirten Passus objectiv keine Verurtheilung enthalten sei. Die Kosten des Verfahrens wurden der Staatskasse zur Last gelegt.

Es ist bei Ausführung von Markt- und Laden-Diebstählen durch mehrere Personen eine alte Thatsache, daß, während einer um ein Stück Waare handelt, die anderen sich ebenfalls an den Verkaufsgegenständen zu schaffen machen und auf alle mögliche Weise bemüht sind, die Aufmerksamkeit des Verkäufers von dem Handelnden abzulenken. Diesem gelingt es im geeigneten Moment, einen Gegenstand verschwinden zu lassen, er sieht denselben einer anderen Person zu, welche sich damit entfernt. Dann folgen alle, ohne etwas gekauft zu haben, allmählich nach und der Raub wird an einem geeigneten Platze getheilt. — So ähnlich machte es am 25. September v. J. eine größtentheils wegen Diebstahl bereits mehrfach vorbestrafte Gesellschaft in Polnow bei dem Färbereibesitzer August Schütte. Der Arbeiter Spors, ein Sprosse der in jener Gegend sehr berühmten Familie gleichen Namens, begab sich in das Geschäftstotal des Sch., wohin bald die unverehel. Johanna Köpfe, die verheiratete Arbeiter Ernestine Wodke, sämmtlich aus Sybow, folgten. Spors eignete sich ein Stück Bezeugzug im Werthe von 24 Mark an und steckte dasselbe in der W. Wodke zu, welche in Ausführung von Diebstählen schon einige Erfahrung besitzt, denn sie hat bereits beinah Jahre im Zuchthaus

Zugebracht. Die saubere Gesellschaft begab sich dann nach dem Walde, wo der Schlußact, bestehend in der Theilung des Raubes, stattfand. Spors ist leider gelungen, zu entkommen und wird er flehentlich verfolgt. Die vier Frauen fanden heute in den Schranken und erhielten folgende Strafen: Die Köpfe 6 Monate Gefängnis, worauf 1 Monat Unterwuchungshaft anzurechnen; die Wodke 3 Jahre Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Zulässigkeit von Polizei-Aufsicht, die Bunkts drei Monate und die Wolff 6 Monate Gefängnis.

Der praktische Arzt Dr. Georg Wotke, früher in Görlitz, zuletzt in Rügenwalde, ist des Betruges beschuldigt. — Als er nach Rügenwalde zog, ließ er aus einer dortigen Kasse 1000 M. und verpflichtete sich, jährlich 50 Mark abzugeben. Seine pecuniären Verhältnisse gestalten sich bei seinem Aufenthalte in R. jedoch nicht besser, der Schulden wurden immer mehr und kam er im März 1882 zu dem Bäckereimeister Stöple mit der Bitte, ihm zur Erlangung einer Darlehns von 2000 M. aus der Sparkasse durch seine Unterschift auf einen Solawechsel behilflich zu sein. Wotke sagte zu St., „sein Mobiliar müsse ihm doch genügend Sicherheit bieten, darunter befände sich ein Pianino, welches 1000 Mark gekostet und sein Eigenthum sei; mit diesen 2000 M. könne er alle seine Schulden decken.“

Hierdurch ließ Stöple, welcher zuerst durchaus keine Neigung hatte, mit seinem Gelde für Wotke einzutreten, sich bewegen und unterschrieb den Wechsel, welcher bereits eine Unterjochung trug. Es wurde verabredet, daß Wotke vierteljährlich 200 Mark abzahlen, und dann jedesmal ein neuer Wechsel ausgestellt werden sollte. Dies geschah zweimal und bekam Stöple dann zu erfahren, daß Wotke mit seiner Frau außer Gütergemeinschaft lebte. Er schrieb daher an Wotke, „daß er sich nach einem andern Bürgen umsehen möchte, er würde sonderhin nicht mehr unterschreiben.“ Wotke bat den St. jedoch dringend, zu prolongiren, dieser ließ sich überreden, verlangte jedoch, daß die Frau Wotke als haftbar eingetragen solle. Diese stellte denn auch unterm 14. Januar 84 einen Neders aus. W. gerieth jedoch in immer bedrücktere Lage, die anderen Gläubiger (Bäcker, Fleischer, Kaufmann etc.) drängten und W. konnte die fälligen Raten nicht mehr aufbringen, wofür St. nun einstehen mußte und einen harten Verlust erlitt. Zu bemerken ist noch, daß St. dem W. außerdem noch 250 M. baar geliehen hatte. — Die Kriterien des Betruges liegen darin, daß W. 1. in Stöple im März 82 den Zuchthaus erregte, daß das Mobiliar sein Eigenthum sei, und 2., daß er versicherte, weiter keine Schulden zu haben, die 1000 Mark auf der Kasse also vollständig verschwieg. Lediglich durch diese beiden Vorwände hatte St. sich bewegen gefühlt, zu unterschreiben und hat dadurch den Verlust erlitten. Der Herr Staatsanwalt beantragte 3 Monate Gefängnis; der Gerichtshof erkannte wegen Betruges in einem Falle auf 1 Monat Gefängnis.

Die beiden Eigentümersöhne Heinrich Schmidt und August Beske aus Neu-Zobel zerstörten am 14. August v. J. eine über einen Torfgraben führende kleine Brücke und waren gerade im Begriffe, sich mit dem Holz zu entfernen, als sie von dem Forstinspicer ertrapt wurden. Wegen versuchten Diebstahls wurden sie zu je 14 Tagen Gef. verurtheilt, diese Strafe jedoch durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet.

**Tollwuth.** In Gr. Gansen, R. Gansen und Gosen hat sich kürzlich ein der Tollwuth verdächtiger Hund gezeigt und ist daher „zufälliger Orts die Festlegung der Hunde in den vorgenannten und in den von diesen im 4 kilometrigen Umkreise belegenen Ortschaften Budow, Hippogense, Gassenfow, Muttrin, Rottow, Gaffert, Jammerin und deren Bemerkungen auf die Dauer von 3 Monaten angeordnet worden.

**Militairisches.** v. Uebdom, Rittmeister und Capitän-Chef vom Pommerschen Dragoner Regiment No. 11 der Charakter als Major verliehen. v. Rudorff Major und etatsmäßiger Stabsoffizier vom 2. Schleßischen Husaren-Regiment No. 6 — früher dem Husaren-Regiment No. 5 angehörig — ist zum Commandeur des Pommerschen Train-Bataillons No. 2 ernannt. v. Gusnar, v. Elbe, Portepee-Führer des Pommerschen Husarenregiments (Schlösser Husaren) No. 5, zu Secunde-Lieutenant befördert. Bland, Premier-Lieutenant von der Landwehr-Kavallerie des 1. Bataillons (Schlösser) 6. Pommerschen Landw.-Regts. Nr. 49 als Rittmeister mit seiner bisherigen Uniform und v. Kleist, Secunde-Lieutenant von der Landwehr-Kavallerie desselben Bataillons der Abschied bewilligt.

### Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 18. Februar.

Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung des Restes der Getreidezölle.

Der Antrag Broemel, den erhöhten Getreidezoll erst nach Ablauf des spanischen Handelsvertrages in Kraft zu setzen, wird mit großer Majorität abgelehnt, nachdem Abg. Uhden (cons.) und Staatssecretär Burckhard denselben bekämpft, Abg. Stiller (frei.) ihn befürwortet hatte unter besonderem Hinweis auf die Schädigung der Anseebäfen.

Abg. Dirichlet (frei.) erwidert, die Argumente des Vorredners sprechen erst recht gegen die Erhöhung des Kornzolls. Die Agrarier setzen sich nach Augen in ein eigenthümliches Licht, indem sie ihr Verhalten danach einrichten, ob sie als Roggenverläufer oder als Haferläufer auftreten.

Bei Hülfsfrüchten spricht unter Anderen Abg. Witt (frei.) gegen die Zollerhöhung. Die Hülfsfrüchte dienen in hohem Maße zur Ernährung der ländlichen Arbeiter. Redner glebt hierbei ein Foyer-Gespräch wieder, nach welchem der Abg. v. Kardorff Jemandem geantwortet habe, im Hinblick auf die bevorstehende Getreidezollerhöhung ein viertel mehr für ein zu verkaufendes Gut zu fordern.

Abg. Kardorff (freiconf.) bestreitet die Richtigkeit, worauf Abg. Witt den Kreis Trebnitz nennt; der Name des Gutes sei ihm entfallen, er werde es später nennen.

Bezüglich der Zölle sprechen die Abgg. Zeiß (nat.-lib.), Grohe (Dem.), Witte (frei.), Lorenzen (frei.) gegen die Zollerhöhung, Papius (Centr.) für die Regierungsvorlage von 1,50. Das Resultat der Abstimmung ist das oben erwähnte.

Morgen 3. Lesung des Sperrgesetzes und Fortsetzung der Zollnovelle

### Preussischer Landtag.

**Abgeordnetenhaus.**  
Tagesordnung: Antrag v. Juene, betreffend Verwendung der Einnahmen aus den Getreidezöllen; Convertirungsgesetz; kleinere Vorlagen und Petitionen.

Abg. v. Juene (Centr.) motivirt seinen Verwendungsgesetzentwurf, der erst die gewünschte günstige Einwirkung auf der Wohlfahrt des Landes sicher stelle.

Abg. v. Meyer-Arnswalde (cons.) spricht dagegen: Man könne noch nicht übersehen, welchen Ertrag die Zollerhöhung einbringen und ob der Getreidezoll als Schutz- oder Finanzzoll wirken werde. Er könne das Gesetz nicht annehmen und empfiehlt dem Hause, es in den Papiertorb zu befördern.

Abg. vom Heede (nat.-lib.) ist im Prinzip dem Gesetze zugeneigt und empfiehlt commissarische Berathung.

Abg. Professor Wagner (cons.) will nicht wie der Abg. v. Meyer den Antrag a limine zurückweisen; er habe jedoch prinzipielle Bedenken und sei ein Gegner alles Verwendungsgesetzweßens. Der Antrag wolle vertheilen, was man noch nicht habe, man wisse nicht, ob nicht andere Verwendungen nothwendig sein werden. In erster Linie habe man zu sorgen für das Reich, in zweiter für Preußen, erst in dritter für die Provinzen. Besser als die schwankenden Erträge von Getreide- und Viehzöllen eigneten sich die Grund- und Gebäudesteuern zu Ueberweisungen.

Abg. Andrae (cons.) hält auch letztere mehr für geeignet; wenn die Gemeinden warten sollten, bis das Reich in seinen Finanzen gesichert sei, könne man lange warten.

Abg. v. Zebly (freiconf.): Der Antrag würde das preussische Defizit auf 28 Millionen erhöhen. Der Zollvertrag eigne sich vom Standpunkte der beweglichen Handelspolitik nicht zu der dauernden Entlastung der Gemeinden.

Abg. Enneccerus (nat.-lib.) ist mit dem Antrage in Ziel und Tendenz einverstanden, hält indessen den eingeschlagenen Weg für vollständig verfehlt. Am nöthigsten seien übrigens nicht die Kreise, sondern die Communen.

Abg. Richter (frei.): Handelte es sich um eine Entlastung, so würde er gleich zugreifen. Der hier aufgestellte Weg sei aber nicht ernstlich zu nehmen. Der Antrag sei ihm nicht sympathisch, aber sehr interessant, denn er scheine hervorgegangen zu sein aus einem gewissen Deckungsbedürfnis gegenüber der beschlossenen Erhöhung der Kornzölle. Wäre der Antrag überhaupt durchführbar, so würde er gar keine Milderung der großen Noththeile herbeiführen, welche die Vertheuerung des täglichen Brodes mit sich führt. — Der Antrag jetzt das System von 1879 fort, welches bisher gerade seine Verkehrtigkeit bewiesen habe. Habe man denn irgend eine Garantie, daß der Einzelstaat diese Ueberweisung nicht in irgend einer Form wieder zurücknehme? Die Entlastung der Gemeinden sei nicht immer eine Entlastung des Einzelnen. Wolle das Centrum das Unrecht einigermaßen wieder gut machen, so sollte es wenigstens den Antrag Rade in den Reichstage, auf Herabsetzung des Petroleum- und Zolles, annehmen. Er sei deshalb mit dem Abg. Meyer für Berathung des Antrages im Plenum. Das Centrum solle sehr vorsichtig sein, die Freundschaft der Parteien dem Antrage gegenüber dauere nur bis zur dritten Lesung der Zolltarifnovelle im Reichstage (Heiterkeit). Sei diese Lesung vorüber, so lasse man den Antrag in der Commission einfrieren. Was auch aus dem Antrage werden möge, derselbe werde die Verantwortlichkeit nicht mildern, welche das Centrum dadurch übernommen, daß es für die Erhöhung der Kornzölle gestimmt habe. (Beifall.)

Abg. Windthorst rechnet es sich zum Verdienst an, zuerst dem Freihandel entgegengetreten zu sein und die Anregung zu der neuen Wirtschaftspolitik gegeben zu haben. Nur hätte er eine längere Probe auf 1879 gewünscht. Wir wollen nicht, fährt er fort, daß auch diese Ueberschüsse in den allgemeinen Beutel gelangen, sondern daß sie den Communen überwiesen werden.

Der Entwurf wird darauf einer Commission von 21 Mitgliedern überwiesen. Die folgenden beiden Entwürfe werden in dritter Lesung ohne Debatte angenommen. Nächste Sitzung Freitag: Kultusetat.

### Allerlei.

**Valparaiso.** Juni 1884.  
(Brief eines Deutschen.)  
(Nachdruck verboten.)  
(Schluß.)

Am hervorragenden unter den öffentlichen Männern Perus sind General Rosas, welcher sich in Europa befindet und großen Anhang in Lima und unter den gebildeten Klassen hat; General Iglesias, der jetzige Präsident, der den Frieden mit Chile abschloß und dessen Parteigänger aus Interesse die besitzenden Stadtbevohner und die Hacendados sind, sodann der erwähnte Caceres mit seinem ungeheuren Einfluß auf die Indianer des Innern. Daß unter diesen Verhältnissen und den sich widerstreitenden Interessen der Parteihäuptlinge, (deren es noch eine große Anzahl kleinerer giebt) die Dinge nicht lange so bleiben werden, wie sie augenblicklich sind, ist evident, zumal der augenblickliche Präsident wohl der schwächste unter den dreien ist.

Bolivien befindet sich in einer verhältnißmäßig günstigeren Lage, nachdem durch die Eroberung Aricas; seines Eingangshafens am Pacific, seine Offensivkraft gebrochen, hat es wenig thätigen Antheil an dem Kriege genommen und auch weniger unter demselben gelitten. Auf seine geschwächte Lage pochend, durch die für eine Armee sonst unübersteigliche Cordillera abgeschlossen, hatte es sich darauf beschränkt, gegen den Frieden zu protestiren. Nachdem die bolivianischen Staatsmänner wohl eingesehen, daß damit nichts am status quo geändert werde, haben sie durch Spezialgesandte den Waffenstillstand mit Chile pactiren lassen, dem nur noch die Bestätigung der hohen Regierung fehlt, um den Frieden perfect zu machen. Die Hauptbedingung desselben ist, daß Arica und Tacna vorläufig auf 10 Jahre an Chile fallen etc. etc.

Dadurch wird Bolivien ganz von der See abgeschnitten. Früher gingen der größte Theil der Importartikel über die Hafen Cobija für den südlichen Theil Boliviens, und über Arica-Tacna für den Norden; der Transport ist einer der umständlichsten, den man sich denken kann — 3-4 Wochen auf Maulthierücken über die Sierra in einer Höhe von 10-12000 Fuß über dem Meeresspiegel im Schnee und Eis — und nur abgehärtete Cordillerenindianer können den Strapazen und dem soroche widerstehen. Soroche nennt man hier die puna d. h. Gebirgskrankheit, erzeugt durch die Verbünnung der Luft in großen Erhebungen, welche so schwer wird, daß den lebenden Wesen das Blut aus Augen, Ohren und selbst durch die Haut quillt. Von jetzt ab wird außer über Santosofaga wohl der größte Theil des Verkehrs über Arica Tacna gehen, denn die chilenische Regierung hat diesen Hafen für Uebergangsproducte nach Bolivien frei erklärt und vice versa.

In den letzten Wochen sind verschiedene Truppenheile in die Heimath zurückbeordert worden. Die Frage, was mit denselben geschehen soll, wie man diese verwilberten Thenden wieder an ein regelrechtes Leben gewöhnen soll, scheint man dadurch lösen zu wollen, daß man denselben Regierungsländer in den Indianer-districten zur Colonisation anweist, für die europäischen Colonisten gerade keine angenehme Nachbarschaft. Uebrigens befinden sich letztere fast allgemein in gutem Zustande. Im vorigen und zu Anfang dieses Jahres sind eine Menge Colonisten herausgelommen, fast mit jedem englischen Steamer 200-300 Personen. Zum allergrößten Theile bestehen solche aus Schweizern, Südfrauzosen und Basken (aus den Nordprovinzen Spaniens). Es wird jedem Colonisten, d. h. für den Kopf ein gewisses Stück, Wildland angewiesen, für jede Familie ein Zuchtthier, verschiedene Geräthschaften und Utensilien zum Häuserbau gratis geliefert. Die An siedelungsorte befinden sich an der Grenze des Indianergebietes bei Angol, Trarguen, Colipulli etc. Wenn den Colonisten auch gerade keine große Zukunft bevorsteht, so wird es ihnen doch jedenfalls besser als im alten Vaterland gehen, und wer fleißig ist, wird auch vorwärts kommen, denn der jungfräuliche Boden dankt der Arbeit mit reichem Ertrage, und an Wasser, der einzigen Lebensbedingung, fehlt es im ganzen Süden Chiles nicht.

### Neueste Nachrichten.

**Berlin, 18. Febr.** Der Kaiser conferirte heute Nachmittag mit dem Fürsten Bismarck.

Eine kaiserliche Ordre vom 12. Februar ordnet an, daß das 14. Armee-corp große Herbstübungen mit Parade und Corpsmanöver gegen einen markirten Feind, sowie dreitägige Feldmanöver vor dem Kaiser abhält. Beim 3. und 10. Armee-corp sollen neun-tägige Cavallerieübungen im Brigaden- und Divisionsverbande stattfinden.

Die Generalversammlung des Congresses deutscher Landwirthe nahm eine Resolution des Inhalts an: Der Congress begrüßt die Initiative der verbündeten Regierungen in der Colonialpolitik im Hinblick auf die zu erhoffende Erweiterung des Abgabebietes für nationale Arbeit auf das freudigste. Ferner wurde eine Resolution an den Reichskanzler beschloffen, derselbe wolle in Anbetracht der schweren Schädigung, welche die Goldwährung durch die Erhöhung des Goldwerthes und die zunehmende Silberentwertung der gesammten wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands und insbesondere der Landwirtschaft und Industrie durch das fortgesetzte Sinken der Preise zuzügi, die Initiativen zur schleunigen Herstellung der vertragsmäßigen Doppelwährung ergreifen; eine dritte Resolution geht dahin, daß nach Lage der Verhältnisse auf lokale und spezielle landwirtschaftliche Ausstellungen der Schwerpunkt zu legen ist.

**London, 18. Febr.** Das Befinden der

Königin hat sich gebessert, so daß sie sich morgen nach Windsor begiebt.

**Gering ist der Einsatz im Verhältniß zu den günstigen Chancen bei der Cöliner St. Ursula-Lotterie (Loose a 1 M.) Hauptgew. 20,000 M., der großen Düsseldorf Lotterie (Loose a 1 M.) Hauptgew. 5000 M., der Ullm.-Domb.-Lotterie (Loose a 3/4 M.) Hauptgew. 75,000 M. Baar, mit deren Gen. Vertrieb das Bankhaus A. Fuhs, Milheim (Ruhr) betraut ist, an welches Bestellungen zu richten sind. Man erhält für 6 M. 20 Pfg. alle 3 Loose franco nebst amtl. Listen. Für 10 1/2 M. erhält man 1 Ulmer, 3 Ursula und 4 Düsseldorf Loose. Für 20 M. erhält man 2 Ulmer, 7 Ursula und 7 Düsseldorf Loose.**

### Gedenktage.

20. Februar. 1694 M. F. A. de Voltaire geb. 1731 Johann Heinrich Vof geb. — 1790 Joseph II. — 1878 Cardinal Pecci zum Papst erwählt (Leo XIII.) (geb. 1810.)

### Börsenberichte.

**Berlin, den 18. Februar.**  
Weizen per 1000 Kg. loco feine Waare gefragt. Termine im Verlaufe höher, Getreidigt — Gr. Rindungsgesamtheit — loco 147-180 M. u. Qual. gebr. Vieserungsqual 164 M. bez., guter gelber Med. — ab Bahn bez., per dieser Monat — M., per Februar-März — per April-Mai 166-165,5-167 bez., per Mai-Juni 168,5-169,75 bez., per Juni-Juli 171,75-172,5 bez., per Juli-August — bez., per September-October 179 bez.  
Roggen per 1000 Kg. loco einiger Haendel. Termine schwankend. Get. — Gr. Rindungsgesamtheit — M., loco 145-161 M. nach Qual., Vieserungsqual. 150 M., — ab Boden bez., poln. — ab Bahn bez. feiner — ab Bahn bez., medlenburger — inländ. — guter 147-148, feiner 149 — ab Bahn bez., per diesen Monat — M. p. Febr.-März u. per Februar-März — bez., per April-Mai 149,75-149-150 bez., per Mai-Juni 149,75-149,25-150 bez., per Juni-Juli 151-150-151,5 M. bez., per Juli-August 152-151,75-152,5 bez., per September-October 153-152-153,5 bez.  
Gerste per 1000 Kg. still. Große und klein. 125-185 nach Qual.  
Hafer per 1000 Kg. loco unverändert. Termine fester schließend. Get. — Gr. Rindungsgesamtheit — M., loco 145-161 M. nach Qual., Vieserungsqualität 144 M., pommersche guter — ab Bahn bez., do. feiner ab Bahn bez., medlenburger feiner —, Pommersche —, mährische — ab Bahn bez., böhmische ab — Bahn bez., schlesische guter —, do. feiner — ab Bahn bez., preuß. feiner 150 — abu bez., do. feiner — ab Bahn bez., russische geringer — ab Bahn bez., per diesen Mo at — M., per April-Mai 143,50-144 bez., per Mai-Juni 144,50-144,75 bez., per Juni-Juli 145-145,50 bez.  
Petroleum (Raffinirtes Standard withe) per 100 Kg. mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine still. Get. — Gr. Rindungsgesamtheit M., loco — per diesen Monat 23,2 M., Durchschnittspreis — M., per Januar-Februar — bez., per Februar-März 22,7 bez., per April-Mai —  
Spiritus per 100 Pfd. a 100 pEt. = 10,000 pEt. Termine matter, Get. — Viter. Rindungsgesamtheit —, loco mit Faß —, per diesen Monat u. per Febr.-März 43,5 bez., per März-April —, per April-Mai 44,5-44,4-44,5 bez., per Mai-Juni 44,8-44,7-44,9 bez., per Juni-Juli 45,9-45,8 bez., per Juli-August 46,7-46,6 bez., per August-September 47,1-47-47,1 bez., per September-October — bez.

**Berlin, 18. Februar.**  
Witterung: Trübe, Nacht Regen. — Temperatur + 7° R., — Barometer 27° 6/10 — Wind: SW.  
Weizen niedriger, pr. 1000 Kilo loco geteilt und weiß. 164-164 M. bez., per April-Mai 167-166,5 M. bez., do. Mai-Juni 179 M. bez., per Juni-Juli 173-172,5 M. bez., per Juli-August 174,5 M. bez., per August-September-October 179 M. bez.  
Roggen niedriger, pr. 1000 Kilo loco inländ. 134-140 M. bez., per April-Mai 145,5 M. bez., per Mai-Juni 146 M. bez., per Juni-Juli 146,5 M. bez., per Juli-August 147 M. bez., per September-October 149,5-148-149 M. bez.  
Gerste still, per 1000 Kilo loco geringe 125-128 M., mittel — M., offener 130-140 M. feine über Med's bez.  
Hafer unverändert, per 1000 Kilo loco pomm. 138-140 M. bez.  
Spiritus matter, pr. 10,000 Liter % loco ohne Faß 42,4 M. bez., per Februar 42,4 M. nom., per April-Mai 43,7 M. Br. u. Bd., per Mai-Juni 44,5 M. Br. u. Bd., per Juni-Juli 45,2 M. Br. u. Bd., per Juli-August 45,9 M. Br. u. Bd., per August-Septbr. 46,5 M. Br. u. Bd.

### Danziger Börse.

**Am 18. Februar.**  
Weizen loco matter, per Tonne von 2000 Pfd. 125-165 M. bez.  
Auf Vieserung 126 Pfd. per Februar-März — M. Br., — per April-Mai 141 1/2 M. bez., per Mai-Juni 146 1/2 M. bez., per Juni-Juli 149 M. bez., per Juli-August 152 M. bez.  
Roggen loco matter, per Tonne von 2000 Pfd. grobsteig per 120 Pfd. 134-132 M., tranj. 116 M., fein förmig per 120 Pfd. tranj. 115 M. bez.  
Regulirungspreis pr. 120 Pfd. lieferbar inländ. 132 M. unterpoln. 115 M., tranj. 117 M.  
Spiritus per 10000 % loco loco 42,25 M. Bd., per pr. April-Mai — M. Bd., per Juni-Juli — M.  
Petroleum pr. 100 Pfd. loco ab Neufahrwasser u. s. verzollt 3,30 M. Original-Tara.

Dt. Reichsanl. 104,20 C.	Hm. Rentenbr. 102,30 B.
Consolid. Anl. 104,40 C.	Preussische do. 102,30 B.
do. 1858 104,40 C.	Hm. Hypothekendarl.
Staatsanl. 4 1/2 % 102,20 B.	Africa 50,50 C.
do. 102,20 B.	Hm. Hypothekendarl.
Staatsanl. 5 1/2 % 99,90 B.	Briefe 5 1/2 % 120 106,50 B.
Pommersche Pfand.	110 102,40 B.
Briefe 3 1/2 % 96,50 B.	100 100,05 C.
do. 4 1/2 % 101,90 B.	do. 4 1/2 % 120 98,80 B.
do. 4 1/2 % —	100 96,10 B.
Preussische Ritterschaft 3 1/2 % 96,40 B.	Stett. Nat.-Hyp.-Rentbr.
do. 4 1/2 % 102,70 B.	Pfandbr. 5 % 100,25 B.
do. 4 1/2 % 102,90 B.	do. 4 1/2 % 110 101,50 B.
do. 4 1/2 % 102,70 B.	do. 4 1/2 % 120 97,10 B.
do. Neuland.	Stett. Nat.-Hyp.-Rentbr.
Schaft 11 4 % 102,75 B.	do. 2 u. 3. Ser. 102,50 C.
do. 4 1/2 % —	

### Stolper Wetterbericht.

Februar.	Luft-Temperatur				Windrichtung:
	Bormittags	12 Uhr	Nachmittags	4 Uhr	
19	-1	-1	0	0	W. B.

**Normal-Barometerstand in mm.**

Februar.	Bormittags			
	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr
19	755 1/2	757 1/2	759	759 1/2

**Wetterprognose für die nächsten 24 Stunden:**  
Troden.

# Öffentliche Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist unter Nr. 78 eine Gesellschaft mit der Firma:

## Berthold Liebert

und ihrem Sitz in Stolp unter folgenden Rechtsverhältnissen zufolge Verfügun vom 11. Februar 1885 an demselben Tage eingetragen:

Die Gesellschafter sind:

1. Die verwitwete Frau Kaufmann Liebert, Rosa geb. Fürstenberg,
2. deren minderjährige Kinder
  - a) Elsbeth | Geschwister
  - b) Leo | Liebert
  - c) Wally |
 sämtlich in Stolp.

Die Gesellschaft hat am 6. Juli 1884 begonnen. Die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, steht nur der verwitweten Kaufmann Liebert zu.

Stolp den 11. Februar 1885.  
Königliches Amtsgericht.

# Öffentliche Bekanntmachung.

Jo unser Firmenregister ist heute bei Nr. 116 eingetragen:

Die Firma ist durch Erbgang auf die verwitwete Kaufmann Liebert, Rosa geb. Fürstenberg und deren drei Kinder, Namens Elsbeth, Leo und Wally Geschwister Liebert, übergegangen, und die nunmehr unter der Firma:

## Berthold Liebert

bestehende Handelsgesellschaft unter Nr. 78 des Gesellschaftsregisters eingetragen.

Stolp den 11. Februar 1885.  
Königliches Amtsgericht.

Zu der diesjährigen ersten ordentlichen General-Versammlung der Corporation der Kaufmannschaft, welche am Freitag den 20. d. M. Nachmittags 5 1/2 Uhr im Kaufmanns-Walshause stattfindet, werden die geehrten Mitglieder mit dem Bemerkten ergebenst eingeladen, daß die Bekanntmachung der Tagesordnung durch Circular erfolgt. Das Vorsitzeramt der Corporation der Kaufmannschaft zu Stolp i. Pom.

B. Kauffmann.

## Stadttheater in Stolp.

Freitag den 20. Februar: Novität! Zum ersten Male: Novität! Die große Glocke. Lustspiel in 4 Acten von Oscar Blumenthal.

Sonntabend den 21. Februar Nachmittags 5 Uhr: Letzte Kindervorstellung bei ganz kleinen Preisen

Goldmarie und Bchmarie. Großes Panzermärchen von Maria Günther.

Die Direction E. Hannemann.

## Gymnasium.

Freitag den 27. Februar cr. Abends 7 1/2 Uhr: Concert in der Aula.

## Programm.

1. Zwei Motetten für gem. Chor:
  - a) Groß ist der Herr von Klungenhagen.
  - b) Du Hirte Israel v. Bortniansky.
2. a) Männerchor: „Germania, mein Vaterland“ von Ladner.
- b) Sopran solo: „O Jugend, wie bist du so schön“ von Abt.
3. Klaviersoli:
  - a) Aufführung von Schumann.
  - b) Impromptu von Schubert.
4. a) Männerquartett: Nachtlieb von Ladner.
- b) Bariton solo: „Schlaf wohl“ von Abt.
5. Violin solo: Fantasie von Beriot.
6. Zwei Lieder für gem. Chor:
  - a) Im Grünen, Mendels.
  - b) O sanfter, süßer Hauch! Sohn.
6. Klaviersoli:
  - a) Nocturne von Chopin.
  - b) 14. Rhapsodie von Liszt.

Billets à 1 M. in Schrader's Buchhandlung und Schülerbillets à 0,50 M. beim Schuldiener.

Der Ertrag soll zur Beschaffung eines Pianoforte für das Gymnasium verwendet werden.  
Dr. Reuscher, Gustav Boenig, Direktor. Gymnasialgesanglehrer.

# Bekanntmachung.

Innerhalb drei Wochen müssen sämtliche bei mir verkauften Pfänder bis zur Pfandschein Nr. 12950 eingelöst resp. verzinst werden, andernfall sie öffentlich verkauft werden.

Stolp den 19. Februar 1885.  
A. Arendt, Pfandleiher.

Köln St. Ursula-Lotterie

Ziehung 25.—28. Februar 1885.

Ulmer Münsterbau-Lotterie

Ziehung 23.—25. Februar 1885.

Große Düsseldorf Lotterie

Ziehung 16.—19. März 1885.

Als Haupttreffer kommen zur Verlosung:

20,000 Mark.

Totalgewinne 65,350 Mark.  
Preis des Loos 1 M., 11 Loose 10 M.  
Für Liste und Porto 30 Pf. beizufügen.

Alle 3 Loose kosten mit amtl. Listen franco 6,20 M. Für 10 1/2 M. vers. 1 Ulmer, 3 Ursula- und 7 Düsseldorf Loose mit sämtlichen Listen franco. Agenten werden gesucht und bekommen hohen Rabatt.

General-Agentur A. Fuhse, Mülheim (Ruhr) und deren Verkaufsstellen.

75,000 Mark.

Totalgewinne: 400,000 Mark.  
Loos 3 1/2 M. 3 Loos 10 M. 10 Loos 32 1/2 M.  
Für Porto und Liste 30 Pf. beizufügen.

5,000 Mark.

Totalgewinne: 75 000 Mark.  
Preis des Loos 1 M., 11 Loose 10 M.  
Für Liste und Porto 30 Pf. beizufügen.

## Verein gegen Verarmung und Bettelei.

Montag den 23 Februar d. J. Abends 8 1/4 Uhr findet in den Räumen des Casinos (Kaufmanns-Walshaus) die ordentliche General-Versammlung des Vereins statt.

Tagesordnung: Erstattung des Rechenschaftsberichtes. — Dechargirung der Jahresrechnung. — Wahlen des Vorstandes und der Local-Comitees. — Erledigung von Anträgen.

Der Vorstand.

J. A.

Dr. Bumke.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß nach brieflicher Mittheilung des Herrn Herzogs von Ratibor der Anschluß unseres Local-Comitees an das Central-Comitee zur Bismarck-Ehrendabe acceptirt und der Vorsitzende unseres geschäftsführenden Ausschusses ersucht ist, seinen Namen dem Aufruf des Central-Comitees anzufügen. — Ingleichen hat uns das Central-Comitee ersucht, unsere Sammelisten mit den Beiträgen spätestens bis zum 10. März d. J. einzureichen. — Wir werden daher die Sammelisten spätestens am 6. oder 7. März abschließen müssen.

Stolp den 10. Februar 1885

Der geschäftsführende Ausschuß des Local-Comitees für die Bismarck-Stiftung.

Zander. Stoessel. Göring.  
C. F. Gysae. Ernst Reinholdtz.

Am 2. u. 3. Juni d. J. findet zu Stolp eine

## Schau

für Pferde, Rindvieh, Schweine, Schafe, Geflügel und Kleinvieh jeglicher Art statt.

Verbunden mit derselben ist eine

## Ausstellung

von

## Maschinen und

landwirthschaftlichen Producten, auch wird die Zusendung von Gegenständen der Industrie und des Gewerbes gewünscht.

Die Veranstaltung einer Lotterie und die Abhaltung der Rennen des Pasewalker Reitervereins sind für dieselbe Zeit in Aussicht genommen.

Näheres darüber wird später bekannt gemacht.

Das Central-Comitee für die Districtschau zu Stolp.

J. A.

Siemers - Cunsow.

Von heute ab 6 Pf. schweres

## Brod,

sehr gut im Geschmack und richtig ausgebacken bei E. Wollglen, Amststr. 7.

## Neuheiten

## in Rüschen

empfecht in großer Auswahl. Gustav Suhle.

1000 Mk. zahlen wir dem, der beim Gebrauch von

Goldmann's Kaiser-Zahnwasser à Fl. 60 Pf. und 100 Pf. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt. S. Goldmann & Cie., Dresden. — Zu haben in Stolp nur bei Ernst Eppinger, in Rummelsburg bei C. F. Caspari.

Flechten, nasse und trockene, heilt selbst in den verästesten Fällen schnell Dr. Hebras's Flechtenod, das so lästige Hautjucken verschwindet beim Gebrauch dieses Mittels sofort. Allein zu beziehen durch die St. Marien-Drogerie Danzig, 1. Damm No. 12.

Ball- und Tischkarten in modernen, hocheleganten Mustern liefern wir preiswerth. Muster liegen in unserem Comtoir zur Ansicht aus.  
F. W. Felge's Buchdruckerei.

Für mein Colonialwaaren-, Eisen- und Distillationsgeschäft suche einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen.  
Rummelsburg i. P., 18. Febr. 85.  
C. J. Caspari.

Alle Arten Annoncen für Zeitungen, Kreis- u. Fachblätter und Journale finden durch tägliche Expedition ihre prompte, zuverlässigste, billigste Beförderung im Annoncen-Bureau  
S. Salomon, Stettin, Königstraße 1.

Hamburg-Amerika. Jeden Mittwoch u. Sonntaa nach New-York.

mit Post-Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft  
Auskunft und Ueberfahrts-Verträge bei Louis Mundt in Stolp.

Unentgeltlich verb. Anweisung zur Rettung von Trunksucht mit u. ohne Wissen vollst. z. besorgen. M. C. Falkenberg, Berlin C., Rosenhakerstr. 62.

Zu suche für mein Geschäft einen Lehrling mit nöthiger Schulbildung und guter Handschrift.  
Stolpmünde den 15. Februar 85.  
Heinrich Kraft.

F. Matzfeldt Berlin Platz vor dem Neuen Thor 1a. expedirt Passagiere von Bremen nach Amerika mit den Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd. Reisedauer 9 Tage.

Eine Karte. An alle, welche an den Folgen von Juck- und Ausschlag leiden, nördlicher Schwäche, Entzündung, Beclit der Hautschicht etc. Ich empfehle ich Ihnen ein Rezept, d. Sie kriert. Dieses große Mittel wird von einem Missionar in Südamerika entdeckt. Sendet ein briefl. Couvert an Rev. Joseph L. Junon, Station D, New York City.

## Dampf-Schrot-Mühle.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, dass wir in Verbindung mit unserer Schneidemühle und Holzspaltmaschine eine Schrotmühle mit Dampftrieb errichtet, für welche wir das Schrotten von Getreide zu billigsten Preisen unter Garantie strengster Reellität übernehmen.

Stolp, Hospitalstr. No. 23. Decker & Blau, Nutz-, Brennholz- & Kohlenhandlung.

Hierdurch theile ich ergebenst mit, daß ich mit dem heutigen Tage den Detailverkauf der von mir

geräucherten Sprotten sowie Lachs dem Kaufmann Herrn C. Sass hier übertragen habe, der diese Artikel zu mäßigen Preisen abgeben wird.

hochachtend S. Gottschalk. Auf Vorstehendes Bezug nehmend, empfehle den anerkannt vorzüglich geräucherten Lachs sowie frische Sprotten zu billigen Preisen und bitte um Zuwendung Ihrer w. Aufträge.  
hochachtend C. Sass.

Schlesische Pferde-Lotterie zu Breslau. Ziehung am 19. und 20. März cr. Loose à 3 Mark sind zu haben in F. W. Feiges Buchdruckerei.

Anzeiger für Schlawe Inserate für die „Stolper Post“ nimmt C. A. Jasch in Schlawe gegen.

Eine Stube nebst Kammer in Küche habe sofort zu vermieten. Stolpmann, Schuhstr. 22. Büttowstraße No. 12 ist das in Frau Hauptmann von Bagemann 10 Jahre lang bewohnte Haus von 6 bis 8 Stuben nebst Zehel sofort anderweitig zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung von bis 7 Zimmern mit Zubehör im Garten wird per 1. April cr. zu mthen gesucht.  
Wer? sagt die Exped. d. St.

Spezial-Arzt Dr. Kirchhoffer heilt Bettlästigen, Pollut, weibl. Unreinheiten.  
Stolper Arbeitsmarkt 6malige (zweijährige) Aufnahme 50 Pf.)

- 1 Wirthin, 1 Milchmädchen: Frau Regina b. Pottangow z. 1. April.
- 1 erstes Stubenmädchen: Frau Anna Reiz z. 1. April.
- 1 erstes Stubenmädchen: v. Erwin Schweig-Wollin p. Bezenow zum 1. April.
- 1 Inspector: Dom. Gohra b. Neuhof i. Wstpr. sofort od. z. 1. April.
- 1 zweiten Inspector: Dom. Regina Pottangow z. 1. April.
- 1 unverh. Diener: Dom. Nahmer-Elow b. Layg z. 1. April.
- 1 Stellmachergesellen: Stellmacher Domke-Ziegntz, sofort.

Wohnungs-Anzeiger für Stolp. (6malige (zweijährige) Aufnahme 50 Pf.)

Holzenthofstr. 40, 1 Laden n. Wohn mit a. ohne d. gr. Keller z. 1. April. Bohnstr. 19, 1 Wohn. v. 2 Stuben Küche n. Zub. z. 1. April. Friedriehstr. 38, 2 Wohn. v. 2 resp. 3 Z. m. Rab. für 50 resp. 20 Thlr. z. 1. April. Präsidienstr. 8, part., 1 Wohn. 6 Zim. n. Zub., a. W. Pflanz u. Rem., z. 1. April.

Wasserstand der Stolpe an der Präsidentenbrücke: 19. Februar. Wasserstand Meter 1,00. In Stolpmünde: 15. Februar. Wasserstand im Hafen 4,3 Meter Wasserstand im Seegatt 4,02 Meter bei mittlerem Wasserstande.

Täglicher Kalender 1885.

Februar hat 28 Tage.	Sonntage						
	1	2	3	4	5	6	7
1	2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31	

Stolper Marktpreise vom 14. Februar 1885.

Ware	Einheit	Preis
Weizen, gut	100 Stk	15 60
" mittel	"	15 30
" gering	"	15 00
Roggen, gut	"	15 40
" mittel	"	13 20
" gering	"	13 00
Gerste, gut	"	13 80
" mittel	"	13 60
" gering	"	13 40
Hafser, gut	"	14 00
" mittel	"	13 80
" gering	"	13 60
Erbsen, gelbe z. Kochen	"	15 60
Spelzbohnen, weiße	60	50 60
Linjen	60	59 60
Kartoffeln	3	2 80
Richtstroh	3	70
Krafftstroh	3	40
Heu	4	40
Rindfleisch v. d. Keule, 1 Stk	1	80
" Bauchfleisch	1	80
Schweinefleisch	1	80
Kalbsteisch	1	60
Hammelfleisch	1	90
Speck, geräuch.	1	160
Eßbutter	1	160
Eier	60 Stück	2 40

Gold- und Papiergeld vom 17. Februar.

Ducaten p. St. . . .	960 bz.
Sovereigns . . . . .	20 43 G.
20-Frcs. Stüde. . . .	16 19 bz.
Franz. Bankn. . . . .	81 10 bz.
Österr. Bankn. . . . .	165 75 bz.
Russ. Note 100 R. . .	215 50 bz.

Zinssfuß der Reichsbank. Wechsel 4% für Lombard 5%